

Von guten Mächten

wunderbar

geborgen

Ein kreativer
Jahresrückblick

Einführung

Wenn ich Kinder frage, was sie mit Silvester verbinden, höre ich: Knaller, Party, Feuerwerk, Spieleabende, das erste Glas Sekt oder auch langweilige Abende, die kein Ende nehmen wollen. Manche berichten von Bräuchen in den Familien: Bei den einen gibt es immer ein bestimmtes Essen, bei anderen kommen immer die Großeltern zu Besuch. Und ich höre Fragen: Wie wird das neue Jahr? Werden sich die Eltern verstehen? Wird Papa Arbeit finden? Bekomme ich endlich eine Taschengelderhöhung? Wie wird alles werden?

Eine Umfrage ergab, dass die Ängste und Sorgen der Erwachsenen um den Weltfrieden, Klimawandel, Gewalt, Terror und Krankheiten auch von den Schülerinnen und Schülern an erster Stelle genannt werden! Fragen über Fragen, die ausgesprochen oder unausgesprochen am Übergang ins neue Jahr Kinder und auch Erwachsene beschäftigen. Kinder fragen und suchen nach Antworten.

Mit einem besonderen Gottesdienst, einem Stationenweg, der auch generationenübergreifend gefeiert werden kann, kann ein weiter Raum geöffnet werden. Hier können Fragen gestellt und Antworten gefunden werden.

Brigitte Brandt

Übersicht

30.12.2012

**Von guten Mächten wunderbar geborgen
Ein kreativer Jahresrückblick**

Von guten Mächten wunderbar geborgen – ein kreativer Jahresrückblick

Vorbemerkungen

Der letzte Tag im Jahr hat seinen Namen von dem römischen Bischof Silvester, der am 31.12.335 verstorben ist. Im 17. Jahrhundert bürgerte sich die Silvesterfeier als Altjahresfeier ein. Mit Böllerschüssen und Feuerwerkskrachern wollte man die bösen Geister vertreiben. Für uns Christen steht an diesem Sonntag der Dank für Gottes Begleitung im Mittelpunkt. Gemeinsam wollen wir Gottes Spuren im vergangenen Jahr entdecken. Wir erinnern uns an fröhliche Feste, Erlebnisse im Urlaub, Siege und Niederlagen, Einschulung, Schulwechsel, Umzug, vielleicht auch an tiefe Einschnitte und schmerzliche Erfahrungen wie Krankheit, Trennung oder Tod. Wir denken an Menschen, die uns begegnet sind und uns begleitet haben. Wir danken Gott, legen das vergangene Jahr zurück in seine Hände und können vertrauensvoll mit ihm ins neue Jahr gehen.

Bausteine für die Stundengestaltung

Am letzten Sonntag im Jahr soll es darum gehen, auf einem Stationenweg Gottes Spuren im zurückliegenden Jahr zu entdecken. Die unterschiedlichen Stationen berücksichtigen die individuelle Situation der Teilnehmenden. Das gemeinsame Gestalten, Schreiben, Malen und Reflektieren stärkt die Beziehungen untereinander.

Massage, Musik, Saft und Süßigkeiten laden ein zum Genießen. Traurige Menschen finden an den betreuten Stationen Zuwendung. Stationen mit liturgischen Elementen stärken das Vertrauen in einen mitgehenden Gott.

Bevor wir „losgehen“ singen wir das Lied: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (JMT 65) und geben den Teilnehmenden einen Überblick über die vorbereiteten Stationen.

Den Stationenweg kann man einzeln oder mit einer festen Gruppe (von ca. 3-5 Personen) begehen. In der Regel reichen Hinweisschilder mit klarer Aufgabenstellung, so dass schon Schulkinder die Stationen ohne Mitarbeitende begehen können. Es geht nicht darum, möglichst viele oder sogar alle Stationen zu durchlaufen, sondern hier und da inne zu halten und zu verweilen. Sind Kinder dabei, die nicht lesen können, werden betreute Stationen angeboten. Die Anzahl der Stationen richtet sich nach den Räumlichkeiten und der zur Verfügung stehenden Zeit. Zu einer kleinen Auswertung und Schlussliturgie versammeln sich dann alle wieder.

Ein Lob- und Dankpsalm entsteht

Hier ist Gelegenheit, Gott für alles Gute und Schöne zu danken, was ihr im letzten Jahr erlebt habt. So entsteht ein riesig langer Psalm.

Material: Tapetenrolle, Eddings oder Fasermal.



Kalender

Geht in Gedanken noch einmal Monat für Monat durch. An welche Ereignisse erinnert ihr euch besonders? Schreibt sie auf die ausgelegten Blätter.

Material: 12 DIN A4-Blätter (mit den Monaten „Januar“ bis „Dezember“ überschrieben), Stifte.



Fußbodenbild

Malt eure Erinnerungen aus dem letzten Jahr auf. So entsteht ein Megabild aus vielen kleinen Erinnerungen.

Material: 1-2 große Karton-Bögen (Größe richtet sich nach der Zahl der Teilnehmenden), evtl. Wasserfarben, Pinsel, Wassertöpfe, Unterlage, alternativ: Wachsmalkreiden oder Buntstifte.

Sich dienen lassen (betreute Station)

Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Teilnehmenden zu dienen. Zum Beispiel mit einer Massage am Handrücken, einer Einladung zur Fußwaschung, dem Teilen von Brot und (Mit-)teilen von Sorgen, dem Genießen eines leckeren Saftes und/oder einer Süßigkeit.

Material: je nach Angebot, CD-Player, Instrumentalmusik.

Grüße verschicken

Hier kannst du jemandem einen Gruß schreiben, der dir im zurückliegenden Jahr etwas Gutes gesagt oder getan hat.

Material: Festes DIN A6-Papier ca. 160g/m², Buntstifte, Kugelschreiber, Briefumschläge.

Labyrinth

Der Weg durchs Leben verläuft nicht auf geraden Wegen. Er ist oft sehr verworren und verzweigt. Wie in einem Labyrinth. Ein Labyrinth ist kein Irrgarten. Du gehst hinein und wirst angehalten immer weiter zu gehen. Manchmal bist du nah am Ziel, aber dann führt der Weg wieder nach außen. Gehe immer weiter. Gehe nicht zurück. Gib nicht auf! Der Weg führt dich ans Ziel!

Material: ein großes Labyrinth aus Kreide auf einem großen Platz im Freien malen.

Alternativ: ein Labyrinth auf zwei aneinander genähte Leinentücher zeichnen oder Kopien auslegen von Labyrinth und die Teilnehmenden den Weg mit einem Stift nachfahren lassen.

Pantomime/ Standbild

Wenn 4-5 Leute an dieser Station zusammen sind, geht es los: Schaut euch das Bild an. Sprecht darüber ob ihr im zurückliegenden Jahr ähnliches erlebt habt. Wo waren Freunde für euch da? Wo wart ihr für andere Freund/Freundin? Stellt nun „Freundschaft“ in einer Pantomime oder in einem Standbild dar. Bevor ihr weitergeht, kann jede/r noch einmal zu Wort kommen und sagen, wie es ihr/ihm in ihrer/seiner Rolle ging.

Material: Bild zur Geschichte von den vier Männern, die ihren gelähmten Freund zu Jesus bringen (z.B. **Kees de Kort**), evtl. einige Requisiten (Tücher, weiße oder schwarze Handschuhe).

Stilleraum (ein schön und schlicht gestalteter Raum, etwas abseits)

1. Mit dem Wort aus Daniel 9,18: „Ich liege vor dir mit meinem Gebet“ laden wir dich ein, die im Vers beschriebene Gebetshaltung einzunehmen.

2. Von dem Steinhäufen kannst du dir einen Stein wegnehmen. Der Stein steht für das Schwere, das du im letzten Jahr zu tragen hattest. Bring den Stein zum Kreuz, leg ihn ab und lass ihn dort liegen.

3. Aus einer Schale mit Sonnenblumenkernen kannst du einige heraus- und mitnehmen, um sie im Frühsommer einzupflanzen. Sie sollen dir Mut machen, dich „einpflanzen zu lassen“, für andere da zu sein.

Material: Hinweisschilder weisen auf die möglichen Angebote im Raum hin; Kerzen, Kreuz, Isomatten, kleine Kissen, Steine, eine Schale mit Sonnenblumenkernen.



Das schwarze Loch

Es gibt dunkle Täler im Leben. Schon im 23. Psalm spricht der Psalmist davon. Vielleicht müssen wir im neuen Jahr auch durch so ein dunkles Tal gehen. Egal, was auf uns zukommt: Gott geht mit uns da durch! Am Ende des Tunnels ist Licht. Wag es, langsam durch den aufgebauten Tunnel zu kriechen.

Material: Tunnel aus Decken oder Kartons, Eingangsschild mit der Aufschrift „Auch wenn ich schon wanderte im finsternen Tal fürchte ich mich nicht, denn du, Gott, bist bei mir.“

Schreibwerkstatt: Satzanfänge vervollständigen

Manchmal fällt einem gar nichts Besonderes ein, wenn man an das vergangene Jahr denkt. Satzanfänge können dir dabei helfen, dass es da doch Einiges gab, was wert ist aufgeschrieben zu werden: „Besonders toll war letztes Jahr ...“, „Traurig gemacht hat mich ...“, „Nachdenklich gemacht hat mich ...“ Nimm deine ausgefüllten Blätter zur Erinnerung mit.

Material: vorbereitete Arbeitsblätter mit den Satzanfängen in genügend hoher Stückzahl, Stifte, Tische und Stühle.

Bildbetrachtung: „Sturmstillung“ (von Sieger Köder) – Töpfern

Betrachte das Bild und sinne ein wenig darüber nach ... Nun bediene dich beim Ton und töpfer dir dein kleines Boot. Nimm es mit als Symbol für deine Lebensreise durch das neue Jahr. Das Boot kann dich daran erinnern, dass du in deinem „Lebensboot“ nicht allein bist. Jesus ist bei dir.

Material: Bild „Sturm auf dem See“ von **Sieger Köder** (in: „Die Bilder der Bibel“. Herausgegeben von **Gertrud Widmann**. Schwabenverlag. ISBN: 3-7966-0791-8, Seite 131), Ton/Efaplast, Tisch, Stühle, Unterlage.

Bibliothek

Hier ist Zeit zum Lesen, Blättern, Anschauen und Innehalten.

Material: Bücher, Bildbände, Bibeln, Kinderbibeln, gemütliche Sitzecke.

Spuren im Sand (betreute Station)

Hier kannst du, wie im Gedicht, Schritte im Sand gehen und deinen Gedanken nachhängen.

Material: Gedicht „Spuren im Sand“ von **Margret Fishback Powers**, Sandkasten in der Nähe des Gemeindehauses (Betreute Station!).

Alternative: Hier kann du deine persönliche Fußspurengeschichte aufmalen oder aufschreiben.

Material: Gedicht „Spuren im Sand“ von **Margret Fishback Powers**, Tapetenrolle, Stifte, evtl. Wasserfarben.

Gästebuch:

Hier kannst du am Ende des Stationenweges einen kleinen Eintrag machen und aufschreiben, wie es dir gefallen hat.

Material: Ein Leer-Buch mit der Aufschrift „Gästebuch“, Tisch, Stifte.

Abschluss

Nach der vereinbarten Zeit von ca. 50 Minuten versammeln wir uns wieder. Vielleicht mag die eine oder der andere noch einen Eindruck von dem Erlebten laut sagen. In der Schlussliturgie, lesen wir den Lob- und Dankpsalm laut vor und sprechen ein Schlussgebet und den Segen.

Brigitte Brandt